

**Anregungen für einen Wandergottesdienst mit verschiedenen Stationen
am Gründonnerstag
von Pfarrerin Katharina Köhler**

**Katharina Köhler ist Pfarrerin in Dissen-Striesow und Sielow. Das sind Dörfer bei Cottbus.
Dort kann man durch Wald und über Felder wandern.
Ersetzen Sie das für Steglitz bitte mir Parks und Gärten.**

Vorbereitung:

Decken Sie zu Hause ein kleines Agapemahl (Gemeinschaftsmahl), den Abendbrottisch oder packen Sie ein Picknick. Es könnte dabei sein: Traubensaft oder Rotwein, Knäckebrot, Erdnussbutter oder ein anderer Aufstrich, gekochte Eier, Salz. Unterwegs können Sie Kräuter sammeln: Schnittlauch und Giersch z.B. Nehmen Sie das Gesangbuch mit. Oder speichern Sie sich alles in ein elektronisches Gerät.

Zu Hause

Wir machen uns auf den Weg, heute am Gründonnerstag. Das Grün im Wort Gründonnerstag kommt von greinen, das heißt weinen. Heute denken wir an den letzten Tag, den Jesus mit seinen Freundinnen und Freunden verbracht hat. Und wir denken an die Grunderfahrung des Glaubens an unseren Gott. - Denn eigentlich müsste die Bibel mit dem Auszug aus Ägypten anfangen. Da haben die kleinen Sippen und Nomadenvölker, aus denen später das Volk Israel wurde, erfahren: Gott hat sie aus der Sklaverei geführt, sie und damit auch wir glauben an den einen Gott, der die Kleinen nicht verachtet, sondern sich für sie einsetzt. Gott war nicht auf der Seite der hochzivilisierten Ägypter. Ihre teuren Streitwagen blieben im Schilfmeer stecken. Die zerlumpte, hungrigen Sklaven auf ihrer Flucht waren leicht und kamen durch.

Glauben heißt im Vertrauen aufbrechen. Glauben heißt unterwegs sein. Leben heißt wandern.

Lied: EG 395 (Vertraut den neuen Wegen ... weil Leben wandern heißt.)

Jetzt gehen wir los, über Wiesen und Felder, soweit und solange wir mögen, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Wir sind unterwegs, an diesem besonderen Abend und auf unserem Lebensweg.

Station „Gewächs“

Machen Sie Halt bei einem Feld mit Gewächs / Saat.

Das Wachsen kann der Bauer / die Bäuerin nur zum Teil beeinflussen. Das Wachstum hängt auch von Faktoren ab, die nicht beeinflussbar sind, wie Wetter, Temperaturen, Naturereignisse usw.

Wir können heute vieles „machen“, „managen“ und beschleunigen. Trotzdem haben wir das Leben selbst nicht „im Griff“. So wie der Bauer / die Bäuerin wachsen lassen können muss, muss auch in unsrem Leben, vor allem im Innenleben manches wachsen und reifen können.

Wir vertrauen auf Gottes Handeln. Lasst uns beten:

Du Gott des Lebens, wir freuen uns an Dir. Du schenkst uns das Brot, Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit, Du lässt es uns zum Brot des Lebens werden.

Du Gott des Lebens, wir freuen uns an Dir. Du schenkst uns den Saft der Trauben, Frucht des Weinstocks und der täglichen Arbeit, Du lässt uns in ihm Deine neue Welt schmecken. Wie die Körner und Trauben vereint sind in Brot und Saft und Wein, sichtbar für uns, so lass Deine Kirche eins werden, sichtbar für die ganze Erde. Sei mit uns auf unserem Weg. Amen.

Lied 503, 1-2 Geh aus, mein Herz

Station Baum

Halten Sie an bei einem einzelnen Baum oder im Wald. Sehen Sie sich einen Baum an. Der Baum ist ein Symbol des Lebens: Er wächst vom jungen flexiblen Bäumchen zum alten, knorrigen, zerbrechlichen Baum heran. Jahresringe zeigen das Wachstum an. Bedenken Sie in der Stille:

Was sind die Früchte unseres Lebens? Welche Früchte wollen/wollten wir?

Wenn Sie mögen, tauschen Sie sich aus.

Wir stehen im Leben wie ein Baum: Verwurzelt und gen Himmel ausgestreckt, durchflossen von Energie von oben und von unten. Unsere Arme strecken wir aus wie ein Baum seine Zweige.

Was geben wir anderen? Bäume spenden Schatten, Früchte, Zuflucht.

Lied 503, 13-14 Geh aus, mein Herz

Station Weggabelung

Bleiben Sie an einer Weggabelung stehen.

Jesus spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. (Joh.14,6)

Im Leben stehen wir immer wieder vor Entscheidungen. Wir müssen uns oft entscheiden, ohne alle Konsequenzen unserer Entscheide absehen zu können.

Wie fällen wir wichtige Lebensentscheide? Wonach richten wir unser Leben aus?
Wir vertrauen auf Gottes Führung und sein Mitgehen.

Lied EG 361, 1-2 Befiehl du deine Wege

Station Tiere

Wenn Sie ein Tier sehen, bleiben Sie stehen. Tiere sind Geschöpfe Gottes wie wir. Unser Umgang mit Tieren kann sehr unterschiedlich sein. Wir kennen Haustiere, Nutztiere, Wildtiere, Heilige Tiere.

Gott ist der gute Hirte für uns... und wir sollten es für die Tiere sein.

Lesen Sie Psalm 23 (EG 711).

Letzte Station - wieder zu Hause oder an einem Picknickplatz

Das Abendmahl ist ein äußeres Zeichen für einen inneren Vorgang. Es ist eine Quelle der Kraft, so wie das Brot Kraft zum Leben gibt. Jesus hat das Symbol des Essens gewählt, um zu zeigen, was er uns schenken will: Nahrung für unser Leben! Jesus kommt uns nahe. Jesus gibt sich mit Brot und Wein in unsere Hand und wir geben uns in seine Hand, indem wir darauf vertrauen, dass er uns durch seine Gabe Vergebung und Anteil an der Gemeinschaft seines Himmelreiches schenkt.

Das Abendmahl war aber auch ein Abschiedsmahl. Jesus bricht das Brot und sagt: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Jesus reicht ihnen den Kelch mit Wein und sagt: Das ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das war die Ankündigung seines Todes. Der Tod Jesu war aber nicht das Ende. Die Jünger bekamen die Zusage des Wiedersehens im Reich Gottes. Dass das Abendmahl der Beginn von etwas Neuem war, begriffen die Jünger erst später.

Spannend ist auch die Verbindung von Altem und Neuem. Jesus sprach beim Abendmahl von einem Neuen „Testament“, von einem neuen Bund. Die Feier des Passahmahls erinnerte an den alten Bund. Im jährlichen Passahfest wurde die Erlösung aus der Knechtschaft in Ägypten in der Erinnerung wach gehalten. Genau zum Zeitpunkt des Passahmahls setzte Jesus ein neues Mahl ein – das Abendmahl. Es soll gefeiert werden, bis er wiederkommt.

(weiterlesen? Passah / Pessach heißt „über etwas hinwegschreiten“. Damit erinnert das jüdische Fest an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten und an die Ereignisse kurz zuvor. Das alles begab sich vor sehr langer Zeit. Laut Überlieferung hatte Mose damals die zehnte Plage angekündigt. Danach sollte jeder erstgeborene Sohn der Ägypter in dieser Nacht getötet werden. Auf Gottes Anweisung opferten die Israeliten daraufhin ein Lamm und bestrichen mit seinem Blut ihre Türpfosten. Das war ein Zeichen für den Engel des Todes. So erkannte er, dass in diesen Häusern Israeliten wohnten. An ihnen ging er vorbei. Auf diese Weise überlebten die erstgeborenen Söhne der Israeliten. An den vier Schabbat-Tagen vor Pessach bereiten sich Juden schon auf das wichtige Fest vor. Am Vortag werden vor allem die Küchen und Vorratsräume gründlich durchforstet. An den sieben Pessach-Tagen darf nichts Gesäuertes gegessen werden und sich möglichst auch nicht im Haus befinden. Daher werden Brot, Mehl, Nudeln und viele andere Dinge aufgestöbert und aus dem Haus verbannt. Anschließend wird die ganze Wohnung gründlich geputzt. Daher kommt vermutlich auch der Brauch des Frühjahrsputzes. Er ist auch in vielen nicht jüdischen Haushalten üblich. In der Pessach-Zeit gilt in jüdischen Familien ein besonderer Speiseplan.)

Wir haben Erinnerungen an das Fest der Befreiung aufgetischt:

- Knäckebrot – ohne Treibmittel schnell gebacken, denn sie mussten schnell losgehen
- Erdnussbutter / anderer Aufstrich erinnert an die Ziegel, die die Israeliten in Ägypten streichen mussten
- gekochte Eier mit Salz erinnern an die Tränen, die sie dort geweint haben

- Kräuter erinnern an die bittere Zeit
- Traubensaft oder Rotwein als Erinnerung daran, dass Jesus für uns sein Leben gab

Jesus hat dieses Mahl mit seinen Jüngern gefeiert. Keine/r war ausgeschlossen, alle waren sie da. Judas, der ihn bald danach verraten hat und auch Petrus, der ihn bald darauf verleugnet hat, der gesagt hat, er habe diesen Mann noch nie gesehen. Mit diesen Menschen teilt Jesus seinen letzten Abend. Gerade mit diesen Menschen, so voller Fehler und Schuld, baut Gott seine Kirche.

Nun teilt miteinander, was Ihr habt.

Gebet

Herr, du stärkst uns durch dieses Mahl. Du stärkst uns, dass wir untereinander Gemeinschaft haben, sogar dann, wenn wir heute nicht wie sonst als Gemeinde versammelt sind. Bleibe du bei uns und in uns. Tue unsere Augen auf, damit wir sehen, wo wir einander zur Stütze werden können, wo wir einander helfen können mit den Gaben, die Du uns gegeben hast.

Wir denken heute auch an alle Menschen, die von Krieg, Hunger, Not und Krankheit betroffen sind. Gib ihnen wieder Hoffnung, richte sie wieder auf. Amen.

Vaterunser

Segen: Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen